

Sonntags-Blick von 2.März 2002

(Vorspann)

Gute Nachricht für alle Mütter und Väter, die von nicht erklärbarem ständigem Schreien ihres Babys fast zur Verzweiflung getrieben werden: Es gibt Therapeutinnen und Therapeuten, die für die Behandlung Ihres Babys speziell ausgebildet sind. Und es gibt jetzt eine Hotline für Adressen solcher "Babyflüsterer".

(Lauftext)

Ein erfahrener Babyflüsterer ist Friedrich Wolf, 50, Therapielehrer an der Internationalen Schule für biodynamische Craniosacral-Therapie in Kiental, Berner Oberland. Er weiss nicht mehr, wie viele Kinder er schon behandelt hat; aber sie würden wohl mehr als einen Kindergarten füllen. Wolf, schlank und hochgewachsen, hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Pferdeflüsterer Robert Redford. Er wird im Mai am internationalen Kongress für Embryologie, Therapie und Gesellschaft in Nijmegen vor mehreren hundert Experten über seine Erfahrungen referieren.

Als ich ihn zum ersten Mal sah, stand er vorne in einem kleinen Saal in Bern vor knapp einem Dutzend Hebammen und sagte: "Kein Kind schreit einfach so, ohne Grund!" Eine der jungen Frauen fragte: "Was machen Sie denn, wenn es schreit und schreit und schreit...?"

Wolf schaute sie an, zuckte mit den Achseln und sagte: "Ich setze mich hin und gebe dem Baby von innen heraus einen Raum, in dem sein Schreien Platz hat. Ich kann zwar verstehen, dass das ständige Schreien eines Kindes die Eltern zur Verzweiflung treiben kann, aber ich weiss, dass das Kind mit dem Schreien auf eine schmerzliche Erfahrung aufmerksam machen will. "Schon die Aufmerksamkeit für das Bedürfnis des Kindes habe eine beruhigende, eine heilende Wirkung," betont er. "Mir geht es nicht darum, dieses unverständliche und störende Schreien so schnell wie möglich abzustellen, sondern ich möchte erfahren, was das Kind ausdrücken will. Ich möchte es verstehen."

Der Therapeut wartet geduldig auf den richtigen Augenblick, um das Köpfchen des Kindes mit beiden Händen ganz sanft zu berühren. Seine Fingerspitzen nehmen die Bewegungen der einzelnen Knochenteile des Schädels wahr. Es sind ganz feine Bewegungen im Bereich von einem Zehntel Millimeter bis zu einem Millimeter.

Bewegung der Schädelknochen? Für mich als Laien war das ganz neu. Dieses Phänomen, erfuhr ich, ist schon vor hundert Jahren von einem genialen amerikanischen Arzt, William G. Sutherland, entdeckt worden. Er ist der Begründer der Craniosacral-Therapie (der Schädel heisst auf lateinisch cranium und das Kreuzbein sacrum).

Der Kinderarzt und CS-Therapeut Rudolf Merkel, der Zürich eine Schule für Craniosacrale Osteopathie leitet, sieht in der Craniosacralen Therapie nicht den einzigen, aber einen wesentlichen Beitrag zur Betreuung von „Schreibabies“.

Für Eltern mit diesem Problem sollten weiterhin Kinderärzte/innen sowie die Mütter und Väterberatung die erste Anlaufstelle sein. Diese so sagt er brauchen ein Netzwerk von vertrauenswürdigen und qualifizierten Therapeutinnen, zu denen auch eine in der Craniosacralen Arbeit erfahrene Therapeutin gehört.

Merkel hat in einem Buchbeitrag (Thomas Harms, Hrsg.: "Auf die Welt gekommen", Leutert Verlag, Berlin, 2000) den Vorgang so beschrieben, dass auch ich es begriff. Wenn Eltern zu ihm in die Sprechstunde kommen, gebe er ihnen meist folgende Beschreibung: "Das Zentrale Nervensystem, also Gehirn und Rückenmark, ist ein Organ wie Herz und

Lunge. Das heisst: ebenso wie Herz und Lunge sich bewegen, bewegt sich auch das Organ Gehirn. Es bewegt sich allerdings viel langsamer und subtiler... Die Flexibilität der Schädelknochen ist für ein gutes Funktionieren von Gehirn und Rückenmark sehr wichtig." Die Therapie sei aber "nicht eine Arbeit am Nervensystem, sondern eine Arbeit an dem Haus, in dem das Nervensystem wohnt." Für mich war es schon eine Überraschung zu erfahren, dass mein Schädel nicht ein fest verleimtes Gefäss ist, sondern dass die Teile sich rhythmisch bewegen. Aber wie ein Therapeut eine Abweichung um einen Zehntel Millimeter wahrnehmen kann, war mir ein Rätsel. Ich fragte Friedrich Wolf. "Viel Übung", antwortete er lakonisch. Und er fügte hinzu: "Die Ausbildung der Craniosacral-Therapeuten ist sehr intensiv und wirkt sich auch auf die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler positiv aus. Offenheit gegenüber dem Bedürfnis des anderen, Aufmerksamkeit und Präzision sind nur drei von vielen Eigenschaften, die während der Ausbildung entwickelt und verstärkt werden."

Wolf stand vor den Berner Hebammen, um ihnen zu erklären, weshalb es seiner Meinung nach gut wäre, wenn jede Hebamme in Craniosacral- Therapie ausgebildet sei: "Zwei, drei Behandlungen nach der Geburt könnten eine Reihe von gesundheitlichen Problemen verhindern."

=====
Martin Speich, ASM martin.speich@bluewin.ch
=====